

ZWISCHENWELT

LITERATUR / WIDERSTAND / EXIL

28. Jg.

Nr. 1-2

Juni 2011

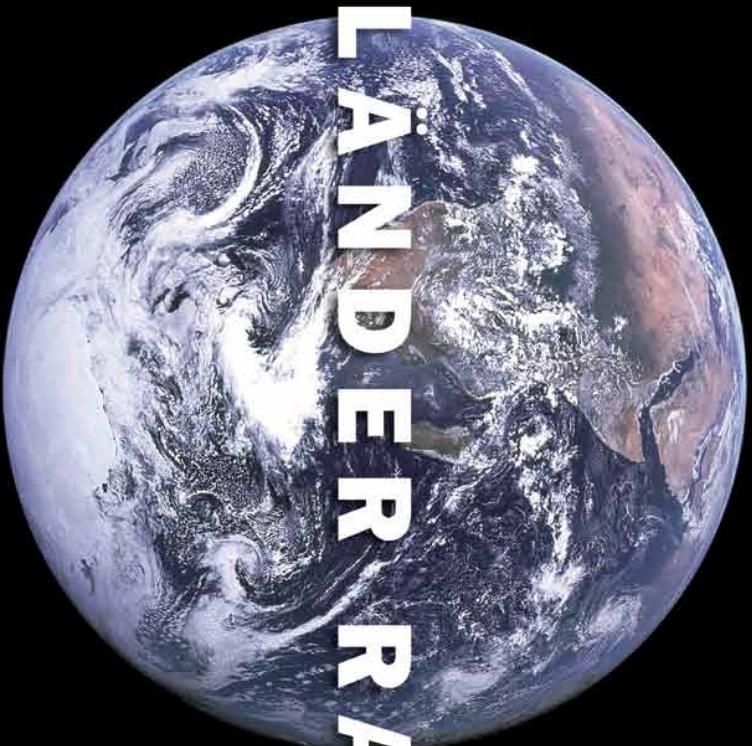
Euro 15,-

SFr 20,00



THEODOR KRAMER IM BILD
EXIL AUS JUGOSLAWIEN

P.b.b. 02Z030485 M Verlagspostamt 1210 Wien ISSN 1606-4321 www.theodorkramer.at



AUS LÄNDER RAUS!



GEA, Göttin der Erde

Es gibt nur diese eine Erde, die wir uns mit fast sieben Milliarden Menschen teilen. Egal wo wir geboren sind, welche Sprache wir sprechen und welcher Religion wir angehören: Wir sitzen alle im selben Weltraumboot auf dem Weg in die Zukunft, und dieses Boot heißt Erde. JULIE PAYETTE, *Astronautin*

www.gea.at

INHALT

	4	Editorial
<i>Hannah M. Lessing</i>	5	Erinnerung bewahren, Bewusstsein schaffen, Brücken bauen
<i>Ruth Klüger</i>	7	Über den Holocaust, die Kinder und die menschliche Freiheit
<i>Tuvia Rübner</i>	10	Zwei Gedichte
<i>Konstantin Kaiser</i>	12	Die Produktion des Gliederfüßlers durch den Blick auf ihn. Ernst Jünger und Andreas Gursky
<i>Sabine Lichtenberger</i>	15	„Der unermüdliche Trommler“ – Josef Luitpold Stern (1886 – 1966)
<i>Sonja Pleßl</i>	23	Die erste Heimat. Das schwedische Modell „Frauenfrieden“
<i>Leander Kaiser</i>	31	Postmoderner Faschismus – Postmoderne Künstler
<i>Christiana Puschak</i>	32	Franzi Ascher-Nash – ein Porträt
<i>Inge Hansen-Schaberg</i>	33	Frauen des Bauhauses – Tagung in Dessau
<i>Susanne Businger</i>	34	Deutschsprachige Architektinnen im Exil
Theodor Kramer im Bild		
<i>Josef Mikl</i>	I	Zwei im Wirtshaus (Theodor Kramer zugeeignet)
<i>Alexander Emanuely</i>	II	Paradeiser zwischen Doppelfenstern
<i>Magdalena Steiner</i>	IV	Kurzbiographie und Abbildungen auf den Seiten 65, 67
<i>Olivia Kaiser</i>	V	Die zerstörte Stadt
<i>Konstantin Kaiser</i>	VI	Theodor Kramer im Bild. Ein kleiner Rückblick
<i>Doroteya Petrova</i>	IX	Wann in mein grünes Haus ich wiederkehr
<i>Alexander Emanuely</i>	X	Die Zukunft gehört uns – Willi Pechtl zum 60. Geburtstag
<i>Arkadij Ostromuchow</i>	XVI	Kurzbiographie und Abbildungen auf den Seiten 7, 13, 29, 31
Exil aus Jugoslawien		
<i>Helene Kojović-Wohlfarth</i>	39	„Ich hatte ein ziemlich bewegtes Leben...“
<i>Andrej Leben</i>	43	Slowenische Exilliteratur der Jahre 1945 – 1949 in Kärnten
<i>Augustin Malle</i>	47	Die Kärntner Slowenen und die politischen Emigranten aus Slowenien 1945 – 1949
<i>Bernhard Kuschey</i>	52	Annäherung an die Vertreibung der Deutschen aus Slowenien 1945
<i>Wladimir Fischer</i>	56	Gute Familien auf Abwegen
<i>Lev Detela</i>	62	Boris Pahor, ein Zeuge unserer Zeit
<i>Wilhelm Baum</i>	64	Edvard Kobcek in Klagenfurt
Berichte		
<i>Heidrun Pirchner</i>	66	Josefstädterstraße 29
<i>Irene Nawrocka</i>	67	Geraubte, zerstörte, gerettete Bücher...
<i>Monika Tschuggnall</i>	68	Coloquio internacional e interdisciplinario sobre la minoría de habla alemana en Argentina
<i>Cécile Cordon</i>	69	„Narben trage ich“ – ein Fest für Ilija Jovanović
Rezensionen		
<i>Theo Meier-Ewert</i>	70	Deutschland und der kroatische Nationalismus
<i>Helene Belndorfer</i>	70	Skizzen zum steirischen Widerstand
<i>Christel Wollmann-Fiedler</i>	72	Hedwig Brenners „Jüdische Frauen in der Bildenden Kunst“
<i>K.K.</i>	72	Andreas Pritzkers „Allenthalben Lug und Trug“
<i>E.A.</i>	73	Fritz Probsts Erinnerungen
<i>Christiana Puschak</i>	73	Else Lasker-Schüler, Bilder und Zeichnungen
<i>Hermann Schreiber</i>	74	Brisante Nachlese. Thomas Bernhard und die Öffentlichkeit
	75	Buchzugänge
	76	Briefe, Berichtigungen

ZWISCHENWELT

Zeitschrift für Kultur des Exils und des Widerstands

Vormals „Mit der Ziehharmonika“
ISSN 1606-4321

Redaktion: A-1020 Wien, Engerthstr. 204/40,
Tel. (+43 1 bzw. 01) 729 80 12, Fax: 729 75 04,
E-Mail: kaiser@theodorkramer.at
bolbecher@theodorkramer.at
Verwaltung: Tel. 720 83 84
E-Mail: office@theodorkramer.at
Anzeigen: [Alexander Emanuely](mailto:alexander@theodorkramer.at),
emanuely@theodorkramer.at
<http://www.theodorkramer.at>

Erscheint vierteljährlich.

Herausgeber: Siglinde Bolbecher, Konstantin Kaiser

Redaktion: Evelyn Adunka (E.A.), S. Bolbecher (S.B.), Alexander Emanuely, K. Kaiser (K.K.), Martin Krist, Bernhard Kuschey, Marcus G. Patka, Peter Roessler, Monika Tschuggnall, Vladimir Vertlib.

Jahresabonnement 2011: Euro 26,- (Österreich)
Euro 30,-/SFr 45,-/USD 45,- (außerhalb Österreichs)

Konto: Theodor Kramer Gesellschaft: Bank Austria
Nr. 671 074 805, IBAN: AT26 1200 0006 7107 4805
BIC: BKAUATWW

Abonnements und Mitgliedsbeiträge für die Theodor Kramer Gesellschaft (TKG) in Deutschland bitte auf unser Konto: HypoVereinsbank, Bankleitzahl 70020270, Konto Nr. 666859529.

In der Schweiz: Postfinance Nr. 90-772365-6.

Gestaltung: Julian Palacz. Druck: Berger, Horn. Drucklegung gefördert durch die Stadt Wien – Kultur, das Land Niederösterreich, die Bundesministerien für Wissenschaft und Forschung und für Unterricht, Kunst und Kultur und den Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus.

Eigentümer, Verleger: Theodor Kramer Gesellschaft (TKG). – Die TKG bemüht sich durch geduldige Arbeit um Verständnis für Literatur und Kultur des Exils und des Widerstands.

Mitglied der Theodor Kramer Gesellschaft kann jede physische und juristische Person im In- und Ausland werden. Die Mitgliedschaft wird erworben durch die Einzahlung des Jahresmitgliedsbeitrages von Euro 40,-/SFr 60,-/USD 60,- (bzw. mit Förderungsbeitrag Euro 60,-) auf das Konto der TKG. Im Mitgliedsbeitrag sind das Abonnement „Zwischenwelt“ (ZW) und der Bezug des gleichnamigen Jahrbuchs der TKG inbegriffen.

Vorstand der TKG: Karl Müller (Vors.), Siglinde Bolbecher (Stellv. Vors.), Peter Roessler (Schriftf.), Martin Krist (Kassier); Cécile Cordon, Harald Maria Höfner, Primus-Heinz Kucher, Gerhard Langer, Gabriele Matzner-Holzer, Herbert Staud, Vladimir Vertlib, Renate Welsh-Rabady. Sekretär: Konstantin Kaiser.

Titelbild: Chryseldis Hofer-Mitterer, Heiliger Thomas der Ungläubige, Gemischte Technik, 1999.

Chryseldis Hofer-Mitterer, geb. 1948 in Landeck/Tirol; nach dem Abschluss der Akademie der Bildenden Künste in Wien, Meisterschulpreis bei Rudolf Hausner 1974, als freischaffende Malerin und Glasfenster-Künstlerin tätig. Ausstellungen in der Galerie Elefant (Landeck u. Wien), in den Galerien Maier u. Bloch in Innsbruck. Anfang der 80er Jahre „Lichtweg“, 12 Bildtafeln für die Barbara-Kirche in Fließ u. nach Auftrag u.a. Glasfenster im Heim der Barmherzigen Schwestern in Eben, der Wegkapelle in Innsbruck u. für den Piccard-Saal in Obergurgl. Künstlerische Mitarbeiterin u. Covergestaltung des Gaismaier Kalenders, Plakate für die Telfer Volksschauspiele. 1992 Beteiligung an „Kunst in Tirol im 20. Jahrhundert“, Universität Innsbruck (Katalog). Lange Aufenthalte mit ihrem Mann, dem Autor Felix Mitterer, und Tochter Anna in Irland. 2008 fand eine große Retrospektive ihres Werkes im Schloss Landeck statt; lebt u. arbeitet in Affenhausen, Tirol.

Editorial

Wir haben im letzten Heft statt eines Editorials nur eine kurze Notiz „In eigener Sache“ geschrieben, nämlich über die Abschaffung von Förderungen durch das österreichische Wissenschafts- und Forschungsministerium. Die Ministerin, die außeruniversitären wissenschaftlichen Publikationen und Einrichtungen (mit einigen Ausnahmen, versteht sich) die Förderungswürdigkeit absprach, ist mittlerweile ins Justizministerium übersiedelt, wo sie auf ihrem Spezialgebiet, dem Arbeitsrecht, hoffentlich nicht weiteres Unheil stiften wird. Was uns indes zu schaffen macht, ist nicht nur die finanzielle Einbuße, sondern mehr noch der ideologische Druck, der auf uns ausgeübt wird: Zum Xten Male wird gefordert, sich den Problemen der Gegenwart zuzuwenden, als wären es nicht Widersprüche und Verwerfungen unserer sozialen und kulturellen Zustände, die uns mit Dringlichkeit dazu trieben und treiben, uns mit dem Exil, seiner Geschichte und Literatur auseinanderzusetzen.

Zu bewerkstelligen wäre, eine Internationalisierung des Problems – nicht nur in Deutschland und Österreich wurden Intellektuelle und Künstlerinnen, Schriftstellerinnen und Musiker verfolgt, ermordet, vertrieben, sondern in sämtlichen faschistischen und vom NS-Machtapparat überwältigten Ländern. Wir hatten in **ZW** bzw. **MdZ** bisher nur wenige Beiträge dazu, so über Miklós Radnóti, Bruno Schulz, Jannis Ritsos, und es wäre uns ein tiefes Bedürfnis, zumindest ein oberflächliches Panorama der Internationalität der Exile zu entwerfen. (Dem tiefen Bedürfnis eigne der oberflächliche Zugriff, soll Betrolt Brecht, Walter Benjamins „Versuchen über Brecht“ zufolge, gesagt haben.)

Die europäische Nachkriegsordnung, die die Grundlage der Europäischen Union darstellt, ist aus der Niederwerfung von Nationalsozialismus und Faschismus und auch aus der Internationalität der Exile entstanden, und nicht aus dem Kampf fürs „Abendland“ und gegen den „Totalitarismus“, in dessen Namen heute im Baltikum sogar ehemalige SS-Angehörige rehabilitiert werden. Der Kalte Krieg, der damit fortgesetzt wird, hat immer schon dazu geführt, Nationalsozialistisches und Faschistisches unzufunktionieren, statt es zu überwinden.

Wir wollen aber in Zukunft auch stärker Texte von AutorInnen, denen es nicht in die Wiege gesungen war, einmal in deutscher Sprache zu schreiben, also von MigrantInnen und Flüchtlingen berücksichtigen. Wir verhehlen nicht, daß wir es für völlig falsch halten, diese nicht mit unserer eigenen Geschichte zu behelligen. Und wir erwarten von ihnen, namentlich wenn sie sich das Schreiben zum Berufe oder Behufe gemacht haben, mehr als ein bloß lasches Bedauern des einst Geschehenen. Konkrete Kenntnis- und Parteinahme für die Vertriebenen und Unterdrückten sind gefordert, auch wenn manchmal ein kitzeckleiner antisemitischer

Affekt unter dem wortreich beteuerten Antirassismus verborgen sein mag.

Mit diesem Heft schließen wir den „Exil in Jugoslawien“-Zyklus mit „Exil aus Jugoslawien“ ab; das nächste Schwerpunktheft ist dem Exil in Argentinien gewidmet. Die große, facettenreiche, tragische und glanzvolle, jämmerliche und heroische Geschichte des ‚historischen‘ Exils wollen wir weiterhin entfalten, u.a. mit Indien- und Kanada-Schwerpunkten.

Durch viele Jahre begleitet Willi Pechtl **ZW** durch Anregung, Ermunterung, Hinweise und eigene Beiträge; nicht nur hat er viele graphische und keramische Arbeiten zu Gedichten Theodor Kramers geschaffen, er ist auch Photograph, Sammler, Schriftsteller, Ausstellungskurator, Plakatgestalter und ganz nebenbei Kunsterzieher in der Tiroler Bezirkshauptstadt Imst. Sein 60. Geburtstag bietet den Anlaß, dem Thema „Theodor Kramer im Bild“ nachzugehen. Daß ein zu den „Abstrakten“ gezählter Künstler wie Josef Mikl eine ganz eigene, in die 1950er Jahre zurückgehende Beziehung zu Kramer hatte, ist eine Entdeckung, durch die verschollene Linien der Rezeption wieder zum Vorschein kommen. So wenig Kramer der breiten Leserschaft der Nachkriegszeit bekannt war, so sehr fand sein Werk doch das Interesse Einzelner, so der späteren Nobelpreisträgerin Herta Müller oder des Dichters Michael Guttenbrunner, dessen Kramer-Auswahl „Vom schwarzen Wein“ für Mikl der Ausgangspunkt gewesen sein dürfte.

Siglinde Bolbecher, Konstantin Kaiser

Werden Sie Mitglied der Theodor Kramer Gesellschaft!

An die 500 Mitglieder in aller Welt unterstützen unsere Tätigkeit; ohne sie wären wir gänzlich vom Auf und Ab der Gedenkkonjunkturen abhängig.

Mit Ihrer Mitgliedschaft nehmen Sie Anteil an einem kontinuierlich und konsequent weitergeführten Bemühen um Aufklärung von Verdrängtem und Vergessenem, um Gerechtigkeit für zu Unrecht Unterdrücktes, um Verständnis geschichtlicher Zusammenhänge und kultureller Probleme.

Besuchen Sie bitte unsere Homepage www.theodorkramer.at, wo auch ein Formular zur Anmeldung Ihrer Mitgliedschaft finden können. Der Mitgliedsbeitrag 2011 beträgt Euro 40,- (USD und SFr 60,-) oder die Differenz zum bisher gehaltenen Abonnement. Im Juli erhalten Sie dann auch das neue Jahrbuch „Subjekt des Erinnerens?“ und können auf alle unsere Publikationen einen Mitgliedsrabatt von 20 % beanspruchen.

Theodor Kramer Gesellschaft

Dora Schimanko: Warum so und nicht anders. Die Schiffs: Eine Familie wird vorgestellt.

Dora Schimanko, mit ihren 78 Jahren trotzdem eine junge Autorin, beschreibt in ihrer spannenden und aufwühlenden Familienchronik gekonnt, manchmal poetisch, sogar amüsant anmutend, dann traurig stimmend Alltagssituationen zwischen Normalität, Verfolgung und Exil.

„Warum so und nicht anders“ bietet dank seiner literarischen Qualität einen eindringlichen Einblick in jene Zeit, die der Shoah voranging. Es folgen die Jahre der Verfolgung und man erfährt, wie die sechsjährige Dora den Kindertransport nach Großbritannien erlebt. Die Autorin erzählt in den letzten Kapiteln auch über die Zeit nach 1945, über den Tod ihrer Mutter 1980 und über die Briefe, die sie im Nachlass findet und dank denen sie vieles erst erzählen konnte.

Dora Schimanko gelingt es mit diesem Buch, ihre Familie, zu der Walter Schiff, Sir Karl Popper und Käthe Boll-Dornberger gehören, „aus dem Museum der toten Vergangenheit“ zu holen und sie lebendig zu machen.

Theodor Kramer Gesellschaft 2011. 173 S. Mit zahlreichen Abbildungen.
ISBN: 978-3-901602-43-6. Euro 15,90

